



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

wird der Herr Professor wegen des scharfen Vorgehens gegen die Franctireurs: „Läßt sich nun aber eine abgefeimtere Barbarei und eine größere Frechheit denken, als die, Menschen, die von dem, nach allgemein als solchem angesehenen, Unrecht Gebrauch machen, ihr Hab und Gut und ihr Vaterland zu vertheidigen, desjenigen unbedingten Anspruches auf die Schonung, die dem entwaffneten Feinde sicher sein muß, verlustig zu erklären, wenn sie nicht cäsarisch ermächtigt sind, Waffen zu tragen, oder wenn sie das zwar, aber noch nicht soldatisch gedrillt und eingekleidet sind?“ Wir haben oben bereits bemerkt, daß dieser Philosoph nicht zur Sophistenschule, sondern zu der Krause's zu gehören behauptet. Schließlich führen wir an, daß derselbe die bedauerliche Entdeckung gemacht hat, daß Berthold Auerbach an „bismärckisch schwärmenden Größenwahn“ erkrankt sei, welche Krankheit der Herr Verfasser „nicht unpassend als sogenannte Preußenseuche“ glaubt bezeichnen zu dürfen.

Aber genug und übergenug! Man sieht, dieser Philosoph redet die Sprache des „Beobachters“ und des „Volksbot“, auf die in guter Gesellschaft zu antworten verboten ist. Wenn wir trotzdem an dieser Stelle auf Ausfälle dieser Art Bezug nehmen, so geschieht es in der Absicht, eine Erklärung darüber herbeiführen zu wollen, in wie weit die Mitglieder des Philosophencongresses damit übereinstimmen, unter denen sich Namen befinden, die nach ihrer bisherigen Wirksamkeit sich inner- und außerhalb Deutschland der öffentlichen Achtung erfreuen durften. Ueber die öffentlichen Sitzungen des sogenannten Philosophencongresses in Prag und Frankfurt hat die Presse sich bisher der Kritik enthalten, so lange die Herren in den lustigen Höhen der Speculation sich vergnügten; sollte es ihnen fortan gefallen, nach vorliegendem Programm und Stil Tagespolitik zu treiben, so sollen sie sich nicht mehr über schweigende Vernachlässigung von Seiten der Presse zu beklagen haben. Wir sehen gefälliger Erklärung darüber entgegen!

F. L.

Die deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten.

Die am 16. Mai d. J. in Nürnberg gegründete „deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten“ sollte nach § 47 des Statuts erst dann als constituirt betrachtet werden, wenn 50 Beitrittserklärungen eingegangen wären. Diese Zahl war an dem vorläufig festgesetzten Termin des 15. Juni bereits überschritten, die Genossenschaft wird demnach ins Leben treten. Von namhaften Autoren, die bis jetzt ihren Beitritt erklärt haben, mögen hier nur genannt werden: E. v. Bauernfeld, Graf Wolf Baudissin, Gustav Freytag, Rudolf Gottschall, F. W. Hackländer, Karl v. Holtei, Karl Koberstein, Wilh. Jordan, Georg Koberle, Heinrich Kruse, Heinrich Laube, Oswald Marbach, Eduard Mautner, E. S. Mosenthal, Arthur Müller, Karl Niffel, Emil Pohl, G. zu Putlitz, H. Schauffert, Hermann Schmid, Bernh. Scholz, Feodor Wehl, Josef Weilen, Ernst Wichert, Adolf Wilbrandt u. s. w.; von Componisten: Max Bruch, v. Flotow, Franz von Holstein, Robert von Hornstein, Carl Reinecke, Joseph Rheinberger, Bernhard Scholz u. s. w.; von Erben und Rechtsnachfolgern: v. Hillern (Charl. Birch-

Pfeiffer's Erben), Franz Rraz, Lorhing's Erben, und der Allgemeine deutsche Musikverein in Leipzig (in seiner Eigenschaft als Herausgeber neuer musikalischer Werke seiner Mitglieder).

Fernere Beitritte sind in sichere Aussicht gestellt, und es ist anzunehmen, daß, sobald die Genossenschaft nur erst ihre Wirksamkeit begonnen und die Namen ihrer Mitglieder veröffentlicht hat, die Zahl derselben sich noch erheblich vermehren und der Gedanke, der den Gründern vorschwebte, eine Vertretung sämtlicher deutscher Dramatiker und Componisten zu schaffen, seiner Verwirklichung in nicht ferner Zukunft entgegengehen wird.

Die Mittel und Wege zu diesem Zweck zu erwägen, einen Vorstand zu wählen, der seinerseits wiederum den Geschäftsführer zu bestimmen und in seine statutenmäßigen Pflichten einzuführen hat, wird Aufgabe der ersten

Generalversammlung

sein, welche die Theilnehmer des Nürnberger Genossenschaftstages nach Leipzig den 12. Juli anberaunt haben.

Es bedarf kaum der Erwähnung, wie dringend wünschenswerth eine möglichst zahlreiche Betheiligung an dieser ersten Generalversammlung ist. Die gedeihliche Entwicklung, ja vielleicht die Existenz der jungen Gründung wird davon abhängen, daß gleich die ersten Schritte mit so viel Vorsicht als Entschiedenheit gethan, die rechten Leiter gefunden werden, und ein Jeder, dem die gemeinsame Sache am Herzen liegt, seine Erfahrungen geltend mache, seine Zweifel und Wünsche zur Sprache bringe. Wo es gilt, das endlich nach so langen vergeblichen Bemühungen Erreichte, die gemeinsame Vertretung der Interessen aller deutschen Dramatiker und Componisten, nach allen Seiten hin vor neuer Zersplitterung zu schützen, das in den Grundmauern zweckmäßig angelegte Gebäude wohnlich einzurichten und etwaige Uebelstände zu beseitigen, müßte, unseres Bedünkens, Jedem, der irgend das Opfer an Zeit und Reisekosten zu bringen vermag, als eine erfreuliche Pflicht erscheinen, sich persönlich an dem Gelingen des zukunftsreichen Werkes zu betheiligen.

Es ergeht deshalb auch an Diejenigen, die der Genossenschaft bisher noch nicht beigetreten sind, die dringende Einladung, durch Einsendung des mit ihrer Unterschrift (Namen, Datum und Wohnort) versehenen Statuts an Herrn Dr. Paul Heyse in München ihre Mitgliedschaft zu erklären und an der ersten Generalversammlung theilzunehmen. Das Nähere über Ort und Stunde derselben ist am Tage vorher in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig zu erfragen.

Mit **Nr. 27** beginnen die **Grenzböten** das **III. Semester**, welches dem verehrlichen Lesepublikum freundlichst empfohlen wird. Bestellungen nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postämter** des In- und Auslandes an.

Leipzig.

Friedr. Ludw. Herbig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Wegler in Leipzig.